

**HEINZ ZAK**

**KARWENDEL**



TYROLIA

HEINZ ZAK

# KARWENDEL







**HEINZ ZAK**  
KARWENDEL

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

# Inhalt

9	Vorwort
10	Einzigartige Augenblicke
22	Menschen im Karwendel
24	Die Holztrift – eine gefährliche Arbeit
26	Der Achensee – das „Tiroler Meer“
28	Das Seefeld Plateau – westliche Begrenzung
35	Innsbruck – Tirols Landeshauptstadt
36	Almen – Symbiose von Natur und Kultur
41	Alpenpark Karwendel
42	Geologie
50	Der „Silberne Hansl“ – Bergbau in der Lafatsch
52	Versteinerte Fische – Ölschieferabbau in Seefeld
54	Die Steinölbrenner vom Bächental am Achensee
56	Eisiges Schlafzimmer mit traumhafter Aussicht
68	Bergwiesen im Festtagskleid
74	Der Duft von Millionen Blumen
78	Blumenmeere auf den Almböden
86	Bergwälder und Baumpersönlichkeiten
97	Großer Ahornboden – beliebtes Ausflugsziel
106	Wo Adler ihre Kreise ziehen
110	Gämsen – ständig auf dem Sprung
112	Steinböcke – gemütliche Herren und gesellige Damen
116	Wolkenspringer
124	Isar-Ursprung und die Quelle der Isar
131	Gleierschklamm
132	Karwendelklamm
133	Wolfsklamm



136	Canyoning
138	Canyoningtour „Hero“
139	Kajakfahren
150	Die schönsten Gebietsdurchquerungen
164	Zwei Karwendel-Urgesteine
166	Gewitter wie ein Vulkanausbruch
174	Gipfelanstiege
198	Verloren im Nebel
204	Heldentum und Gipfelsieg
210	Laliderer-Hattrick
215	Dschungelbuch
216	Kaiser-Maximilian-Grotte
217	Martinswand
218	Halleranger
228	Die ersten Highlines in Europa
231	Die Schlucht am Katzenkopf
234	Klettersteige
238	Mountainbike – die beliebtesten Ziele
240	Picco – der Tiroler Mountainbike-Pionier
242	Benni Purner und der Nordkette Singletrail
246	Kunstwerke aus Eis
248	Schwerelos im Ballon über das Karwendel
250	36 Gipfel in drei Tagen
255	Gespräche mit dem toten Meister
260	Mit den Skiern unterwegs
269	Eis – das fünfte Element
276	Sternstunden am Großen Ahornboden











# Vorwort

## „Mein Karwendel“

Nach der Veröffentlichung meines ersten Buches über das Karwendel im Herbst 1990 war ich traurig. Über Jahre war ich fast ausschließlich in den Bergen vor meiner Haustür unterwegs gewesen. Nun, dachte ich, würde ich dazu keinen Grund mehr finden. Was sollte ich noch Neues im Karwendel entdecken. Ich war bereits auf jedem einzelnen Gipfel der vier Hauptketten gestanden, hatte so gut wie jeden anderen Berg bestiegen, hatte drei Karwendelketten im Winter im Alleingang überschritten, war mit Peter Gschwendtner an einem Tag dreimal durch die gewaltige Nordwand der Laliderer geklettert, hatte am Halleranger wilde Abenteuer bei den Erstbegehungen der schwierigsten Routen des Karwendels erlebt, und immer wieder hatte ich, Sommer wie Winter, auf schönen Aussichtsgipfeln biwakiert. Das Karwendel in allen Facetten zu erleben, war keine geplante Vorgehensweise, sondern, rückblickend gesehen, ein Geschenk an mich selbst.

In den 1990er-Jahren suchte ich mir neue Ziele, war vor allem im Wetterstein als Kletterer aktiv und beschäftigte mich sehr intensiv mit den Stubaier Alpen. Ähnlich wie das Karwendel wurden diese Berge mit ihren anderen Reizen, wie etwa der Vielfalt des Wassers in Bergseen, zahllosen Bergbächen und Wasserfällen, etwas Besonderes für mich.

Vielfalt erlebte ich auch auf den Bergen der Welt: bestieg bekannte Sechstausender, durchstieg im Winter die Eiger-Nordwand, kletterte auf schwierigste Berge der Welt, wie den Cerro Torre oder den Fitz Roy (auf der Route „Royal Flush“) und war der erste Österreicher, der

den El Capitan frei durchsteigen konnte. Als Slackliner war ich der erste Europäer, der die weltberühmte Highline am Lost Arrow Spire begehen konnte.

25 Jahre abenteuerliches Leben sind nunmehr seit meinem ersten Karwendelbuch vergangen. Die Sorge, dass es mir im Karwendel jemals langweilig werden könnte, habe ich nicht mehr. Durch all die erlebten Vergleichsmöglichkeiten habe ich die Gewissheit, dass Bergerlebnis und Abenteuer nicht abhängig sind von berühmten Namen oder bestimmten Höhen. Ich bin jeden Tag dankbar für all das, was ich hier in meiner Bergheimat erlebt habe und immer noch erleben darf. Mein persönlicher Leitspruch für die Berge: „Jeder Tag draußen ist ein kostbares Geschenk“ hat an Bedeutung und Tiefe gewonnen.

Die letzten Jahre, in denen ich wieder verstärkt im Karwendel unterwegs gewesen bin, haben mir noch einmal ganz neue Perspektiven, tiefere Einblicke und ungewöhnliche Ausblicke eröffnet. Verblüffend für mich war die Erfahrung, dass ich an Plätzen, die ich bereits viele Male besucht hatte wie etwa den Großen Ahornboden, immer wieder etwas Neues entdecken konnte! Mittlerweile kenne ich wahrscheinlich jeden besonderen Baum am Großen Ahornboden, bin in die tiefsten Schluchten abgeseilt, mit Hilfe von Alex Albrecht in alte Bergwerkstollen vorgedrungen, habe immer wieder auf Gipfeln biwakiert und weiß dennoch, dass es sich jedes Mal wieder lohnt, in die einzigartige Bergwelt des Karwendels aufzubrechen.

Heinz Zak, im Bergfrühling 2014



*Seite 2/3: Nur an einem einzigen Tag im Jahr geht der Vollmond so hinter dem Hohen Gleiersch auf.*

*Seite 6/7: Auf dem Gipfel der Birkkarspitze, über dem Nebelmeer in Bayern*

*Seite 8: Regenbogen vor dem Hohen Gleiersch*

## Einzigartige Augenblicke

Ein goldgelber Ahornbaum im Schneetreiben, der Sprung über ein Wolkenmeer, eine Gewitterstimmung wie ein Vulkanausbruch – solche Stimmungen konnte ich nicht im Voraus planen. Das „Wunschkonzert auf Bestellung“ gibt es am Berg nicht. Meine Bilder sind die Belohnung für das ständige Unterwegssein, für Ausdauer und Geduld, aber auch für mein gutes Gespür, das mich oft zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort hinzieht. Auf viele dieser Bilder habe ich jahrelang gelauert, bin immer wieder zum gleichen Platz gegangen und habe dann an dem einzig möglichen Tag im Jahr gezielt auf den richtigen Moment gewartet wie etwa darauf, dass der Mond exakt hinter dem Gipfelkreuz der Viererspitze hochsteigt. Für dieses „ruhige“ und kraftvolle Bild (siehe Seite 21) habe ich mehrere Sprints bergab eingelegt. Wenn man durch ein großes Teleobjektiv schaut, steigt der Mond beinahe schneller auf, als man laufen kann.





















